



DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

# LA PASSIONE

6. Studiokonzert  
Freitag, 14. Juni 2024  
SR-Sendesaal Saarbrücken

2023 | 24



**DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE**

**MARIO BLAUMER**

Violoncello und künstlerische Leitung

**ROLAND KUNZ**

Moderation

19 Uhr Künstlergespräch mit Roland Kunz

Das Konzert wird live auf SR 2 KulturRadio gesendet.  
Der Audio-Mitschnitt ist im Anschluss online abrufbar:  
[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) und [sr2.de](http://sr2.de)

**JOSEPH HAYDN** (1732–1809)

**Sinfonie Nr. 49 f-Moll „La Passione“**

*Entstehung: 1768 | Uraufführung: unbekannt | Dauer: ca. 23 min*

- I. Adagio
- II. Allegro di molto
- III. Menuett – Trio
- IV. Finale. Presto

**ARNOLD SCHÖNBERG** (1874–1951)

**Kammersinfonie Nr. 1 E-Dur op. 9  
für 15 Soloinstrumente in einem Satz**

*Entstehung: 1906 | Uraufführung: Wien, 8. Februar 1907 | Dauer: ca. 21 min*

– PAUSE –

**ANTONÍN DVOŘÁK** (1841–1904)

**Rondo für Violoncello und Klavier g-Moll op. 94,  
Fassung des Komponisten für Violoncello und Orchester**

*Entstehung: 1891 | Uraufführung: Chrudim, 6. Januar 1892 | Dauer: ca. 7 min*

**ROBERT SCHUMANN** (1810–1856)

**Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur op. 52**

*Entstehung: 1841–1845 | Uraufführung: Leipzig, 4. Dezember 1845 | Dauer: ca. 17 min*

- I. Ouvertüre. Andante con moto – Allegro
- II. Scherzo. Vivo
- III. Finale. Allegro molto vivace

## „La Passione“

Als Kapellmeister des Fürsten Esterházy stand Haydn um 1770 ein Orchester zur Verfügung, das aus sechs Geigern, je einem Bratscher, Cellisten und Kontrabassisten, zwei Oboisten, zwei Hornisten und einem Fagottisten bestand. Jeder dieser 14 Musiker beherrschte noch weitere Instrumente, sodass beispielsweise die Oboisten auch als Flötisten eingesetzt werden konnten. Selbst für damalige Verhältnisse war dies ein eher kleines Ensemble. Haydn kannte nicht nur die Stärken und Schwächen der einzelnen Musiker genau, er wusste auch, für welches Publikum er komponierte. Die Sinfonien, deren Noten zunächst von einzelnen Musikern illegal aus Schloss Esterháza herausgeschmuggelt wurden – der Fürst legalisierte dies, als er merkte, wie berühmt sein Kapellmeister in ganz Europa geworden war –, waren ursprünglich Musik für einen eng umrissenen Personenkreis. In der relativen Abgeschiedenheit des Fürstenhofes genoss Haydn uneingeschränkte künstlerische Freiheit, sodass er nach seinen eigenen Worten „original werden“ musste.

Eine in dieser Hinsicht besonders intensive Schaffensphase erlebte der Komponist zu Beginn der 1770er Jahre. In dieser Zeit entstand eine Reihe von Sinfonien, die sich durch gesteigerte Expressivität, abrupte Stimmungswechsel, die Verwendung ungebräuchlicher Tonarten und ungewöhnliche Formgestaltungen auszeichnen. Der stürmische Charakter dieser Werke hat ihnen in Anlehnung an die gleichzeitige literarische Strömung den Beinamen „Sturm und Drang-Sinfonien“ eingebracht. Dazu gehört auch die Sinfonie Hob. I:49, Haydns einzige Sinfonie in f-Moll, später wegen ihres leidenschaftlichen Charakters „La Passione“ genannt. Es ist das letzte Mal, dass Haydn eine Sinfonie mit einem langsamen Satz beginnt. Dieses ausgedehnte, von Pausen und plötzlichen Ausbrüchen zerrissene Adagio gehört zu Haydns düstersten Stücken. Es folgt ein vorwärtsdrängendes Allegro, dessen Thema sich durch große Intervallsprünge auszeichnet. Das Menuett hat nichts mehr von der zeremoniellen Heiterkeit eines höfischen Satzes. Sein Trio in F-Dur ragt als einziger freundlicher Kontrast aus der Düsternis der übrigen Sätze heraus. Im Finale bricht sich eine Unruhe Bahn, die die des zweiten Satzes noch übertrifft. Die Musik ist vom ersten Takt an in hektischer Bewegung, die sich gegen Ende noch zuspitzt.

## Aufbruch ins Neue

Arnold Schönberg war nicht der erste Komponist, der kurz nach 1900 auf die Idee kam, eine Kammersinfonie zu schreiben, seine 1906 vollendete Erste Kammersinfonie op. 9 entfaltete jedoch eine besonders starke Wirkung weit über den engeren Kreis der jungen Gattung hinaus. Das Werk wurde zum Fanal für den Aufbruch einer „Neuen Musik“, die sich anschickte, aus den Konventionen des 19. Jahrhunderts auszubrechen und Wege in bisher unerschlossene Ausdrucksbereiche der freien Tonalität zu beschreiten. Außerhalb eines kleinen Kreises begeisterter Anhänger, der sich vor allem aus Schülern und Freunden des Komponisten zusammensetzte, stieß Schönbergs Kammersinfonie zunächst auf wenig Verständnis. Als beispielhaft mag die Reaktion seines Förderers Gustav Mahler gelten, der in seinen eigenen Kompositionen bekanntlich vor scharfen Dissonanzen und gewagten Stimmführungen nicht zurückschreckte. Nach der Uraufführung der Kammersinfonie am 8. Februar 1907 im Großen Saal des Wiener Musikvereins durch Mitglieder des Wiener Hofopernorchesters, ging Mahler zu den Musikern und sprach: Meine Herren, ich bitte um den C-Dur-Dreiklang!

Es waren wohl weniger die Dissonanzen an sich, die das Publikum der Uraufführung verstörten, sondern die unerhörte Ereignisdichte, mit der sich die Zuhörer in der Kammersinfonie konfrontiert sahen: Alle 15 Stimmen agieren unabhängig für sich, innerhalb des Tonsatzes wechseln die tonalen Zentren ständig. Zudem steht dem solistischen Streichquintett eine Übermacht von 10 Bläsern gegenüber, darunter zwei Hörner und drei Klarinetten. Das streichergestützte Klangbild der Romantiker weicht einer ungewohnten Härte und Schärfe, die auch außerhalb des Schönberg-Kreises auf zahlreiche jüngere Komponisten – von Strawinsky über Hindemith bis Weill – anregend wirkte.

Schönberg verdichtet die Form und steigert zugleich die innere Spannung des musikalischen Geschehens, indem er die vier Stationen des traditionellen Sonatenzyklus in einem großen Satz zusammenfasst: Exposition und Reprise entsprechen Kopfsatz und Finale, der erste Teil der großen Durchführung, die etwa die Hälfte des Werkes einnimmt, hat den Charakter eines Scherzos, ihr letzter, bevor die Reprise einsetzt, repräsentiert den langsamen Satz. Die Themen sind einer ständigen Verwandlung unterworfen, so dass auch in der Reprise keine notengetreuen Wiederholungen vorkommen. An mehreren Stellen der musikalischen Entwicklung erklingt die Quartfolge des Beginns und strukturiert den Verlauf.

# Ein Weihnachtsgeschenk

Antonín Dvořáks Rondo op. 94 entstand buchstäblich über Nacht zu Weihnachten 1891, nachdem der Komponist festgestellt hatte, dass ihm für eine bevorstehende Tournee, die er als Pianist mit dem Geiger Ferdinand Lacher und dem Cellisten Hanuš Wihan unternehmen wollte, noch ein Werk für Violoncello und Klavier fehlte. Und so erklang es nur wenige Tage später, am 6. Januar 1892, im böhmischen Chrudim. Ein Gelegenheitsstück im wahren Sinne des Wortes, doch die frischen melodischen Einfälle, die klare Form und der dem Cello in jeder Hinsicht entgegenkommende Satzstil verhalfen dem Werk zu einem Erfolg, der weit über den ursprünglichen Anlass hinaus bis heute anhält.

Dvořák erkannte in dem kammermusikalischen Werk bald auch orchestrales Potential, weshalb er sich 1893 entschloss, es zu instrumentieren. Dem lyrisch-leichten Charakter des Werkes entsprechend und um das Soloinstrument nicht durch allzu wuchtige Klänge zu überdecken, wählte er die kleine Orchesterbesetzung von zwei Oboen, zwei Fagotten, Pauken und Streichern, der er jedoch vielfältige Klangnuancen entlockte.



Porträt Antonín Dvořák

## Im Miniaturstil

Zu Beginn seiner Karriere widmete sich Robert Schumann jahrelang ausschließlich der Klaviermusik und hier vor allem der lyrischen Miniatur. Als Klavierkomponist schuf er sich einen regelrechten Mikrokosmos, in dem er seinen persönlichen Stil kultivieren konnte, ohne sich vom Erbe der Wiener Klassiker in irgendeiner Weise beeinträchtigt zu fühlen. Dennoch verspürte auch er von Anfang an den Drang, es Haydn, Mozart und Beethoven als Sinfoniker gleichzutun. 1832, im Alter von 22 Jahren, begann er eine Sinfonie in g-Moll, brach die Arbeit aber nach zwei vollendeten Sätzen ab. Erst 1841 trat er mit seiner offiziellen Ersten Sinfonie, der sogenannten Frühlingssinfonie in B-Dur, an die Öffentlichkeit – ein Meisterwerk, das keinen Zweifel an seinem sinfonischen Talent ließ.

Nach diesem ganz klassisch ausgewogenen Werk nahm Schumann zwei sinfonische Projekte in Angriff, in denen er sich wesentlich experimentierfreudiger zeigte. Das eine führte zu einer viersätzigen Sinfonie in d-Moll, die er 1851 in überarbeiteter Form als „Nr. 4“ veröffentlichte. Die andere nahm eine so ungewöhnliche Form an, dass sich der Komponist selbst lange Zeit nicht entscheiden konnte, wie er sie nennen sollte. Heraus kam ein dreisätziges Werk, das einer Sinfonie ohne langsamen Satz entsprach. Zunächst als „Sinfonie Nr. 2“ gedacht, änderte Schumann den Namen bald in „Sinfonietta“ oder „Sinfoniette“, spielte aber auch mit dem Gedanken, es „Suite“ zu nennen.

### **Tendenz zur Kürze**

Diese Abkehr vom sinfonischen Anspruch hat sicher auch damit zu tun, dass alles in diesem Werk zur Kürze und Prägnanz tendiert. Es verschmilzt gewissermaßen den sinfonischen Stil, den Schumann in der B-Dur-Sinfonie entwickelt hatte, mit dem Stil des Klavierminiaturisten. Schließlich entschied sich der Komponist für den Titel „Ouvertüre, Scherzo und Finale“, unter dem die am 6. Dezember 1841 vom Leipziger Gewandhausorchester unter Ferdinand David uraufgeführte und später noch wesentlich überarbeitete Komposition 1846 im Druck erschien.

Trotz des nüchtern aufzählenden Titels, der drei Einzelstücke suggeriert, bestehen satzübergreifende thematische Zusammenhänge. So greift das Trio des Scherzos das Hauptthema des Allegros der Ouvertüre auf, das bereits in der langsamen Einleitung angedeutet wird. Trotz seines geringen Umfangs ist Schumanns op. 52 eine echte „Finalsinfonie“: Beschränkt sich die Durchführung in der Ouvertüre auf wenige Takte, so enthält das Finale einen ausgedehnten Durchführungsteil, in dem das thematische Material seine Ge-

**Robert Schumann**  
*Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur*

---

stalt stark verändert. In der Coda des Finales wird ein Tonfall angeschlagen, den man nach den Konventionen der Zeit eher in der festlichen Einleitung einer Ouvertüre erwartet hätte. Hier holt der Komponist gleichsam nach, was er zu Beginn der Ouvertüre offensichtlich vermieden hat – ein geistreicher Kommentar zur sinfonischen Tradition, die in dieser Miniatursinfonie in mehrfacher Hinsicht auf den Kopf gestellt wird.



Porträt Robert Schumann, Lithographie von Joseph Kniehuber



## Mario Blaumer

Mario Blaumer wurde 1958 in München geboren. Er studierte Violoncello bei Jan Polasek am Richard-Strauss-Konservatorium in München, bei Valentin Erben an der Hochschule für Musik Wien und bei Heinrich Schiff an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Von 1985 bis 2007 war er Solocellist des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken. Von 2007 bis 2024 war er in gleicher Position Mitglied der Deutschen Radio Philharmonie. Mit diesem Konzert verabschiedet er sich nach fast 40 Jahren aus diesem Orchester.

Mario Blaumer ist ein gefragter Gast bei zahlreichen renommierten Orchestern, darunter die Rundfunk-Sinfonieorchester des NDR, BR und hr sowie die Bamberger Symphoniker. Neben seiner Tätigkeit als Orchestermusiker widmet sich Mario Blaumer seiner musikalischen Leidenschaft, der Kammermusik. Seit 1985 ist er Mitglied des Linosensembles, war viele Jahre Mitglied des Shawnigan Trios und spielt seit vielen Jahren mit OrchesterkollegInnen im Halberg Quartett. Die Beschäftigung mit dem Barockcello führte zur Zusammenarbeit mit wichtigen Ensembles der historischen Aufführungspraxis wie dem Balthasar-Neumann-Ensemble und Concerto Köln. Seit 1986 ist er Dozent an der Hochschule für Musik Saar, zunächst für Violoncello, dann für Streicherkammermusik.

## Deutsche Radio Philharmonie

In der einzigartig-facettenreichen Orchesterlandschaft Deutschlands und innerhalb der ARD, hat die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ihren Sitz in den Konzertsälen und Sendestudios sowohl in Saarbrücken (SR) wie in Kaiserslautern (SWR). Das Orchester entstand 2007 aus dem Zusammenschluss des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken und des SWR Rundfunkorchesters Kaiserslautern. Ehrendirigent der DRP ist der 2017 verstorbene Dirigent und Komponist Stanisław Skrowaczewski.

Seit 2017 wird die DRP von Pietari Inkinen geführt. Besonders intensiv widmet er sich der großen Sinfonik und den Repertoire-Raritäten von Jean Sibelius. Künstler-Legenden sind ebenso regelmäßig bei der DRP zu Gast wie Nachwuchsstars auf dem Weg zur Weltspitze. Auch Konzertangebote für Klassik-Einsteiger, Familien und Schulen sind fester Bestandteil der Orchesterarbeit. In der „Saarbrücker Dirigierwerkstatt“ in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat erarbeiten junge Dirigentinnen und Dirigenten Programme mit zeitgenössischer Musik. Seit 1999 ist die „Internationale Saarbrücker Kompositionswerkstatt“ ein Experimentierfeld für die jüngste Komponistengeneration. Dieses Jahr startete die Skrowaczewski-Akademie zur Förderung des Orchesternachwuchses.

# FRÜHLINGSGEFÜHLE

A vibrant, painterly illustration of a spring landscape. In the foreground, a woman with long brown hair is shown in profile, playing a violin. To her left, a young boy plays a trumpet, and another boy plays a drum set. The background features rolling green hills, blue mountains, and a blue sky with two swallows in flight. A tree with pink blossoms is on the right, and a small white dog is near the trumpet player. The scene is filled with colorful flowers, including tulips and daisies.

Sonntag, 23. Juni 2024 | 10 + 12Uhr  
SR-Sendesaal Saarbrücken

Familienkonzert  
mit Frühlingsmusik von Robert Schumann  
und anderen Komponisten

Deutsche Radio Philharmonie  
Howard Griffiths Dirigent  
Eva Zalenga Sopran | Ingrid Hausl Erzählerin

Illustration: Wenwen Fei

TICKETS Buchhandlungen Bock & Seip in Saarbrücken, Merzig, Saarlouis  
reservix.de | www.drp-orchester.de

SR<sup>®</sup>

SWR<sup>®</sup>

## DRP Aktuell

### **„Frühlingsgefühle“ – Familienkonzerte**

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.“ Frühling ist, wenn die Vögel wieder zwitschern, bunte Blumen duften und die Bäume blühen. Singen will man dann und wir wollen es auch – am Sonntag, 23. Juni um 10 Uhr (1. Vorstellung) und um 12 Uhr (2. Vorstellung) im SR-Sendesaal auf dem Saarbrücker Halberg. Der Komponist Robert Schumann zum Beispiel hat viele Frühlingsgedichte von großen Dichtern in Lieder verwandelt. In seiner herrlichen „Frühlingsinfonie“ aber braucht er für seinen Frühlingsjubiläum nicht einmal mehr Worte, sondern hat ein großes Orchestergedicht daraus gemacht – eine Frühlingsmusik für alle Instrumente. Die Sopranistin Eva Zalenga bringt herrliche Liedmelodien mit und Ingrid Hausl zaubert den „holden, holden Frühling“ vor unsere Nase. Das Familienkonzert dauert eine Stunde und ist empfohlen für Kinder ab ca. 5 Jahren. Karten gibt es in den Buchhandlungen Bock & Seip.

### **„Sueños españoles“ – Spanische Träume in „SR Klassik am See“ 6. Juli 24**

Erleben Sie die großartige „klassische“ Musik des beliebtesten Urlaubslandes der Deutschen. Lassen Sie sich mitreißen von der Hitze und der Emotionalität, dem Stolz und der Tradition, dem Rhythmus und der ursprünglichen Kraft dieser Musik. Wir freuen uns u. a. auf den spanischen Dirigenten Pablo Mielgo, den mallorquinischen Geiger Francisco Fullana und die Flamenco-Sängerin Trini Montero. Moderation: Roland Kunz. Tickets und Infos auf [www.musik-theater.de](http://www.musik-theater.de)

### **Das Soirée-Abo – unser „Chefdirigenten-Abo“**

Es ist unser Abschiedsgeschenk an und mit Pietari Inkinen: drei Soirée-Konzerte in der Congresshalle Saarbrücken mit Pietari Inkinen und Solisten wie der Pianistin Anna Vinnitskaya und dem Geiger Augustin Hadelich. Weltklasse zu Traumpreisen. Sie haben Fragen zu Ihrem Abonnement oder möchten Abonnent werden: [abonnement@drp-orchester.de](mailto:abonnement@drp-orchester.de), Tel. 0681/602 1094.

### **Der Vorverkauf für DRP Konzerte ab September 2024 läuft!**

Für alle DRP-Eigenveranstaltungen der neuen Saison in Saarbrücken sind Konzertkarten ab sofort erhältlich: in den Buchhandlungen Bock & Seip in Saarbrücken, Saarlouis und Merzig, über die Tel.-Hotline 0761/88 84 99 99 und über [www.drp-orchester.reservix.de](http://www.drp-orchester.reservix.de).

Programinfos: [www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de) oder in der Saisonbroschüre 24/25.

# Die nächsten Konzerte

Samstag, 22. Juni 2024 | 16 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

## **FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN**

Sonntag, 23. Juni 2024 | 10 und 12 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

## **FAMILIENKONZERT SAARBRÜCKEN**

Deutsche Radio Philharmonie

Howard Griffiths, Dirigent

Eva Zalenga, Sopran

Ingrid Hausl, Moderation

### **Frühlingsmusik u. a. von Mozart, Grieg, Schumann und Strauss**

Samstag, 29. Juni 2024 | 20 Uhr | Rittersaal

## **GASTKONZERT WOLFEGG**

Deutsche Radio Philharmonie

Manfred Honeck, Dirigent

Simeon Esper, Tenor

### **Werke von Florian Franek und Ludwig van Beethoven**

Sonntag, 30. Juni 2024 | 17 Uhr | Pfarrkirche St. Katharina

## **GASTKONZERT WOLFEGG**

Deutsche Radio Philharmonie

Philharmonischer Chor München

Manfred Honeck, Dirigent

Magdalena Lucjan, Sopran | Susan Zarrabi, Mezzosopran

Martin Mitterrutzner und Lukas Siebert, Tenor

Kresimir Strazanac, Bassbariton

### **Werke von Anton Bruckner und Franz Schubert**

Samstag, 6. Juli 2024 | 20 Uhr | Losheim am See

## **SR KLASSIK AM SEE**

Deutsche Radio Philharmonie

Pablo Mielgo, Dirigent

Trinidad Montero, Gesang | Laura Lootens, Gitarre

Francisco Fullana, Violine

Roland Kunz, Moderation

### **Werke u. a. von Lalo, Sarasate, De Falla und „Concierto de Aranjuez“**

#### **Impressum**

Texte: Florian Schuck | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: © S. 5, S. 7 Gemeinfrei, © S. 8 (oben) Pilvax Studio,

© S. 8 (unten) Jean M. Laffitau

Redaktionsschluss: 7. Juni 2024, Änderungen vorbehalten

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des SR & SWR gestattet

Deutsche Radio Philharmonie  
German Radio Philharmonic Orchestra  
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken | Germany

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

